

Zentrale Debatte unzulässig verkürzt

Auch zum Titelbild in der BuB-Juni-Ausgabe ist in der Redaktion ein Kommentar eingegangen:

Das Titelbild der Juni Ausgabe sollte den Themenschwerpunkt zum Umgang mit rechter Literatur durch einen Wegweiser illustrieren, der in die Richtungen Linksextrem, Rechtsextrem und Demokratie zeigt. Als Seiteneinsteigerin in die Bibliothekswelt aus der Politikwissenschaft war ich entsetzt (und bin es noch immer) über diesen meiner Ansicht nach fehlgeschlagenen Versuch, den Themenschwerpunkt adäquat zu visualisieren.

Meines Erachtens handelt es sich dabei keineswegs um den Kern der Debatte, sondern um die Essenz der – nicht nur in der wissenschaftlichen Forschung – umstrittenen Extremismustheorie. Dieses von bundesrepublikanischen Sicherheitsbehörden entwickelte und genutzte Konzept hatte und hat zum Ziel, staatsgefährdende, terroristische Bestrebungen in einer stark vereinfachenden Weise in ein »Rechts-Links-Schema« einzuordnen. Für die (sozial-)

wissenschaftliche Einordnung der Phänomene wird ihr jedoch seit Jahrzehnten wenig Erkenntnisgewinn zugesprochen und doch wird sie immer wieder unhinterfragt von den unterschiedlichsten Personen und Einrichtungen genutzt.¹

Abgesehen davon, dass in der Theorie quasi Äpfel mit Birnen verglichen werden, geht die Extremismustheorie von der Vorstellung einer »demokratischen« oder »guten Mitte« aus. Dieses postuliert, dass Angriffe auf die Demokratie und ihre Werte ausschließlich von den extremen Rändern der Gesellschaft ausgehen und verstellt damit den Blick darauf, dass Verletzungen demokratischer Werte nicht zuletzt auch aus der Mitte der Gesellschaft kommen können. Man denke dabei an Rassismus, Antisemitismus oder Sexismus.

Unsere Diskussion um den Umgang mit problematischer Literatur in Bibliotheken greift daher deutlich zu kurz, wenn sie, wie das Titelblatt leider suggeriert, den Blick nur auf eine quasi staatszentrierte Perspektive richtet und darauf, ob Literatur als extrem beziehungsweise

extremistisch einzuschätzen ist. Statt die Frage zu stellen »Was ist legal?«, muss es darum gehen, wie auch Hermann Rösch und Susanne Brandt in der Schwerpunkt-Ausgabe schon argumentierten, welche Werte im positiven Sinne wir als Informationseinrichtungen vertreten wollen.

Meines Erachtens hat das Titelblatt leider diese zentrale Debatte unzulässig verkürzt. Vielleicht, so meine Hoffnung, bleibt diese Verkürzung in der Bibliothekswelt jedoch nicht unwidersprochen, sodass das Titelblatt am Ende doch noch dazu beiträgt, die Diskussion mit dem Thema innerhalb unseres Berufsstandes in seiner ganzen Breite weiter voran zu treiben.

Kerstin Klein, Köln

¹ Die Bundeszentrale für politische Bildung dokumentiert die anhaltende Debatte über die Extremismustheorie auf ihrer Webseite: www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/200097/debatte-extremismustheorie (zuletzt abgerufen am 25.7.2019)

ANZEIGE

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



info@missing-link.de | www.missing-link.de